

Eingangsstufe... wo sind die Vorteile für Zweitklässler?

Beitrag von „caliope“ vom 21. Dezember 2008 12:56

In meiner Klasse ist genau ein Kind, das nur ein Jahr in der Eingangsstufe war. In der Parallelklasse ist noch ein Kind.

Das heißt... bei 60 Schülern sind es zwei Kinder, die nur ein Jahr in der Eingangsstufe verbracht haben

Das Kind in meiner Klasse kommt prima mit... es hat Freunde in der Klasse... bei dem war es offenbar eine gute Entscheidung. Das Kind in der Parallelklasse hat große Probleme... es kommt weder im Stoff gut mit, noch ist es in die Klassengemeinschaft gut integriert.

Diese Kinder hätten auch sonst eine Klasse überspringen können? Wenn man denn darauf steht, Kinder springen zu lassen. ich hab da ja eine andere Meinung zu... die aber nicht sehr populär ist.

Es hat aber immer Kinder gegeben, die Klassen überspringen... das war ja auch vorher nichts neues. Und es sind ja nicht die Massen an Kindern, die nun springen. Dafür muss man nicht das ganze System ändern!

Und was diese ganze Organisiererei betrifft... das überfordert mich als Lehrerin, denn ich muss dauernd alles nachhalten, kontrollieren, Listen führen... und ich hätte Angst irgendwo etwas zu vergessen und den Überblick zu verlieren....

Außerdem würde es mich fertig machen, dass ich den Unterricht und alle Materialien dauernd neu erfinden muss... es gibt ja keine Bücher oder so.

Meine Eingangsstufenkolleginnen kopieren jeden Tag Massen an Arbeitsblättern, wie ich beobachten kann. Und keine von ihnen macht einen glücklichen Eindruck.

Und meiner Meinung nach überfordert es auch die Kinder.

Manche Erstklässler sind dermaßen unselbständig... die können sich kaum alleine anziehen.

Und wir erwarten, dass sie nun ihr Lernen selbst organisieren? Das sie wissen, was wann dran ist und möglichst frei arbeiten?

Damit sind manche meiner Drittklässler noch überfordert und ich bin von Wochenplänen für diese Kinder schon zu Tagesplänen zurückgegangen.

Und wenn ich diesen Drittklässlern keinen Druck mache und immer wieder sage... bis morgen habt ihr Seite XX fertig bearbeitet... und das am nächsten Tag auch kontrolliere... dann machen die gar nichts.

Die Kinder können sich auch kaum an anderen Kinder orientieren, denn jedes Kind macht ja etwas anderes und ist an einer anderen Stelle im Lernprozess... es sind also 25 kleine, auf sich gestellte Einzeller in der Klasse... sie können sich nicht mal am Nebenmann orientieren... jedenfalls nicht in den wichtigen Hauptfächern.

Meine Drittklässler genießen übrigens auch den Frontalunterricht. Ich dachte, das ist bei denen eine besondere Marotte... aber nachdem ich Krokos Erfahrung gelesen habe, komme ich da schon ins Grübeln, ob das nicht auch mit der Eingangsstufe zusammenhängt...

Ich habe mich am Anfang echt darüber gewundert, denn Frontalunterricht ist doch sowas von out in der Grundschule... aber ich konnte so besser unterrichten, als mit Stuhlkreis oder freien Methoden.... also habe ich ab und an Frontalunterricht gemacht und lieber nicht darüber gesprochen. *g*

Aber meine Schüler lieben es, gemeinsam etwas zu machen.

Sie lieben es, Arbeitsaufträge zu bekommen und dann alle zusammen das gleiche Thema zu bearbeiten.

Sie lieben es, dass jeder fast die gleichen Hausaufgaben hat...

Und wie gesagt... auch die Eltern der Kinder lieben das.

Ich als Lehrerin der dritten Klasse profitiere insofern von der Eingangsstufe, als dass die Kinder und Eltern mir sowas von dankbar sind, dass endlich normaler Unterricht gemacht wird... dass endlich gelernt wird.

Sowohl Eltern als auch Kinder hatten das Gefühl, dass die zweite Klasse *nichts gebracht hat*

Ich habe da sofort einen Bonus gehabt, ohne groß etwas dafür zu tun.

Aber das kanns ja nicht sein...